

Orchis purpureus var. moravicus × Orchis tridentatus Rasse commutatus (= O. Fuchsii M. Schulze) und einige andere Orchisfunde aus Jstrien.

Von Alfred Fuchs in Augsburg.

Ausnahmsweise mögen einmal auch einige Bildungen mitgeteilt werden welche zwar nicht bayerischem Boden entstammen, aus wissenschaftlichem Interesse aber doch erörtert zu werden verdienen.

Im Jahre 1913 fand ich in Jstrien im Reczina-Tale bei Fiume unter der dort die Art vertretenden Rasse *commutatus* des *Orchis tridentatus* und *Orchis purpureus* var. *moravicus*, der hier fast ausschließlich in dieser Varietät auftritt, eine Pflanze, welche in der Tracht dem *Orchis tridentatus* nahe stand, aber viel größer wie dieser war, auch größere Blätter und breitere Lippen hatte. Der Gedanke an eine hybride Natur veranlaßte mich die Pflanze mitzunehmen; an einen Bastard wollte ich zwar nach näherer Untersuchung nicht recht glauben, allein Herr Rat Gerstlauer in Augsburg besiegte meine Bedenken und bestimmte mich, die Pflanze doch einmal, M. Schulzes Nachprüfung vorbehalten, als hybriden Ursprungs zu bezeichnen. Max Schulze erklärte meine Bestimmung für richtig; er gratulierte mir zum *Orchis Fuchsii*, wie er die Pflanze nennen wollte, und erbat hiezu meine Zustimmung, welche ich natürlich gerne gab. Zur Abfassung der beabsichtigten Veröffentlichung ist er jedoch zunächst wegen Krankheit, wie er wiederholt schrieb, nicht gekommen und dann leider, wie bekannt, gestorben.

Die Diagnose lautet:

O. tubercula? (die Knollen hatte ich leider nicht mitgenommen.) Caulis 40 cm altus, teretiusculus, folia inferiora prope intermedia inter parentes, accedentia ad O. tridentatum, sed maiora et latiora, folia superiora vaginata caulem amplectentia. Inflorescentia 8,5 cm longa, pyramidalis, oblonga usque late cylindrica. Bractee $\frac{1}{3}$ usque $\frac{1}{2}$ breviores quam ovarium, in basi subsquamoso-vaginatae et latae, tum lineari-lanceolatae, acuminatae, floribus concolores, sine nervis expressis, leviter et interrupto-reticulati-venosae. Flores magni, clare rosei usque albi, exsiccati levi odore cumarino. Ovarium subcylindricum viride. Perigonii phylla minus acuminata quam Orchidis tridentati commutati, externa modo tertio usque quarto longiora quam interna, ad basin multo latiora, nervo medio gravi et altero leviore reticulato praedita. Labellum externa perigonii phylla aequans, roseo-albidum, lobo medio octo nervis subobscuris praedito, usque 14 mm longo, 10—12 mm lato, lobis lateralibus ovato-oblongis usque oblongis, denticulatis, lobus medius apice latus duobus cuneatis subobtusis denticulatis lobis, inter quos denticulus est, sine penicillis. Calcar cylindricum, dimidio ovarii longius. — *Orchis purpureus* var. *moravicus* × *Orchis tridentatus* Rasse *commutatus* = *Orchis Fuchsii* M. Schulze.

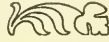
Unter den in Jstrien gesammelten Ophrys hatte Max Schulze folgende Bestimmungen bestätigt bzw. anderweitige abgeändert, welche, soweit dem Verfasser wenigstens bekannt, in der Literatur noch nicht genannt sind, nämlich:

1. *Ophrys sphecodes* × *Thomassini*,
2. *Ophrys sphecodes* Rasse *atrata* × *Thomassini*,
3. *Ophrys cornuta* × *sphecodes* Rasse *atrata*,
4. *Ophrys Arachnites* × *cornuta*,
5. *Ophrys Arachnites* v. *Untschii* × *cornuta*.

Ferner gelang es mir als für das Gebiet des Schulze'schen Werkes neu auf Lussin *Neottica intacta* Rchb. f. aufzufinden, was Max Schulze sehr erfreute. Daß die gleichfalls auf Lussin festgestellte *Scrapias parviflora* Parl. = *Scrapias occultata* Gay kein Erstlingsfund war, wie Max Schulze damals glaubte, hat sich später herausgestellt; denn in Ascherson u. Graebner-Synopsis ist Lussin bereits als Standort dieser Art erwähnt, s. a. a. O. S. 779.

Zur Zeit ist Verfasser mit einer Bearbeitung des *Orchis Traunsteineri*

Saut. in Bayern beschäftigt. Die zur Verfügung stehenden Pflanzen stammen aber beinahe sämtlich aus Südbayern. Es wäre von großem Interesse, auch Pflanzen aus dem übrigen Königreiche und namentlich solche aus der Verwandtschaft mit *Orchis incarnatus* L. und Rasse *scrotinus* *Haußknecht* derselben verwerten zu können. Verfasser richtet deshalb an die verehrlichen Mitglieder und Genossen in *arte et scientia amabili* die Bitte ihm im kommenden Sommer lebende Pflanzen zukommen lassen zu wollen. Adresse: Bahnhofstraße 18½.



Viola canina × *elatio* Vollmann hybr. nov.

von Wilhelm Becker in Loitsche bei Magdeburg.

Caulis 2—3, erecti, glabri, 20—30 cm alti.

Folia inferiora ovato-lanceolata, plerumque ± deficientia; media superioraque e basi distincte truncata triangulariter ovata vel ovato-lanceolata, in summa plane crenata, glabra vel suprema ad apicem subpubescentia; omnia in petiolis subelongatis, distincte alatis.

Stipulae conspicuae, late lanceolatae, usque ad medium vel ultra inciso-dentatae, plerumque ad margines subtiliter ciliatae.

Flores mediocres, in pedicellis elongatis, folia superantes; petala dilute violacea; sepalâ late lanceolata, appendicibus conspicuis dilatatis; calcar crassiusculum, abbreviatum, appendices calycinas vix superans. Fl. V—VI.

Planta sterilis; pollen omne frustraneum. Folia 3—4 cm longa, 1,6—1,8 cm lata; petioli 2—2,5 cm longi; stipulae usque ad 2,5 cm longae; sepalâ usque ad 3 mm lata.

Diese Hybride unterscheidet sich von *V. canina* und ihrer Unterart *montana* durch *elatio*-artigen, hohen Wuchs, durch an der Basis gestutzte, flachgekerbte, etwas verlängerte, an *V. elatio* erinnernde Blätter, deutlich geflügelte Blattstiele, ansehnliche, tiefgezähnte Nebenblätter, breite Kelchblätter und kurzen Sporn; — von *V. elatio* durch dünnere, niedrigere Stengel, durch kürzere, meist kahle Blätter mit schwach angedeuteten Ausbuchtungen an der Basis, längere Blattstiele und kürzere, bis über die Mitte hinaus tiefer gezähnte Nebenblätter.

Hab. in Bavaria, in margine nemoris Köchert pr. St. Gilla (in Danuvii valle infra Ratisbonam), ubi Dr. Vollmann 5. VI. 1896 eam legit inter parentes. (Herb. Dr. Vollmann). Vollmann, Fl. Bayern (1914), p. 533.

Der Name „*V. canina* × *elatio*“ tritt das erste Mal bei F. Schultz auf: *V. canino-elatio* F. Schultz in Pollichia (1863) p. 114 und bezieht sich auf *V. nemoralis* Ktz., die = *V. canina* sbsp. *montana*.

Dann gibt es eine *V. can.* × *elat.* Uechtr. in Verh. Bot. Ver. Brdgbg. IX. (1867) p. 123. Diese bezieht sich ebenfalls auf *V. nemoralis* Ktz.

Borbás nennt eine *V. lucorum* × *montana* (= *V. can.* × *elat.*). Auch in diesem Falle hat man es mit *V. nemoral.* zu tun (Koch-Wohlf. Syn. I. (1892) p. 211.

F. Schultz stützte sich auf Ascherson (*V. can.* × *persicifolia elatio* Aschers.), der zuerst die *V. nemoralis* Ktz. fälschlich als *V. can.* × *elat.* erklärte; und diesem sind alle anderen gefolgt. Der Fehler findet sich auch in Aschers. u. Graebn. Fl. nordostdtsch. Flachld. (1899) p. 499. *V. nemoralis* Ktz. ist noch heute im Biederitzer Busch b. Magdeb. (loc. cl.) zu finden. Ich habe sie erst im vorigen Jahr gesehen.

V. nemoralis Ktz. (= *V. canina* sbsp. *montana*) unterscheidet sich von der neuen Hybride durch breitere, kürzere, behaartere, deutlicher herzförmige Blätter, kleinere Nebenblätter und dünneren Sporn. — *V. elatio* × *pumila* hat schmälere, längere, am Grunde mehr verschmälerte Blätter und schmälere, weniger gezähnte Nebenblätter. — Bei *V. canina* und ihrer sbsp. *montana* liegt die größte Blattbreite am Ende des untersten Drittels, bei *V. elatio* am Grunde. Letzteres ist im

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [3 1916](#)

Autor(en)/Author(s): Fuchs Alfred

Artikel/Article: [Orchis purpureus var. moravicus x Orchis tridentatus Rasse commutatus \(=O. Fuchsii M. Schulze\) und einige andere Orchisfunde aus Istrien. 315-316](#)